

Flüssigkeit vorstellt, hat einen teerartigen Geruch mit einem Nebengeruch von schwefliger Säure. Letzterer vergeht aber bald beim Mischen mit Wasser, wobei sich die Flüssigkeit trübt und allmählich klarer wird. In 1- und 2%igen Lösungen riecht es nur noch schwach, bis der Geruch schließlich gänzlich verfliegt.

Um endlich noch die Desinfektionsfähigkeit zu berühren, so habe ich gerade in dieser Hinsicht eine große Reihe von Versuchen nach verschiedenen Methoden angestellt, insbesondere nach der wohl einwandfreisten von R i d e a l - W a l k e r , die in England besonders anerkannt und für forensische Untersuchungen staatlicherseits obligatorisch gemacht worden ist. Bekanntlich beruht diese Methode darauf, den Carbolsäurekoeffizienten ausfindig zu machen und diesem gegenüber Werte zu schaffen, die sich in exakter Weise zu Vergleichen benutzen lassen. Es werden hierbei die Wachstumsverhältnisse, welche sich ähneln, durcheinander dividiert und die Quotienten sind dann die bewußten Werte. Die Methode selbst besteht darin, daß zu 5 ccm einer 1% oder 2% Automors- bzw. Carbolsäurelösung 5 Tropfen einer 24stündigen Bouillonkultur von Staphylokokken, Typhus- usw. Bakterien zugeführt werden. Nach 2 $\frac{1}{2}$ , 5, 7 $\frac{1}{2}$ , 10, 12 $\frac{1}{2}$  und 15 Minuten werden dann Ausschläge mit einer Platinöse auf Agar vorgenommen. In dieser und ähnlicher Weise wurden mehrere Arten von Staphylokokken, Streptokokken, Typhus-, Coli-, Cholera- und andere Bakterienarten, namentlich auch solche verschiedener Tierseuchen untersucht.

Hiernach zeigte sich Automors mit Ausnahme von Milzbranderreger der Carbolsäure gegenüber meist überlegen. Gelegentlich war es (bei Staphylo-

kokkenarten) fünfmal so stark oder viermal (bei Choleravibionen), zweimal (Staphylokokken und Streptokokken und Diphtheriebacillen), anderthalbmal (bei Typhusbakterien), eineinviertelmal (bei Colibacterien) usw.

Durchschnittlich töteten 1% Automorslösungen die Bakterien innerhalb 1—2 Minuten, 2%-Lösungen in noch kürzerer Zeit, und da Automors auch Bakterien in eiweißhaltigen Flüssigkeiten in ebenso kurzen Zeiträumen zum Abtöten brachte, kann wohl gesagt werden, daß Automors ein besonders stark wirkendes Desinfektionsmittel vorstellt.

Übrigens haben bereits nach R i c h t e r auch F i s c h e r und K o s k e in ihrer Arbeit (erschienen im Band 19, S. 667 der Arbeiten aus dem Reichsgesundheitsamt) betont, daß die 3%ige Santolösung der 5%igen Lösung von Carbolsäure an Desinfektionswert mindestens gleichwertig ist, während die Desinfektionswirkung der 5%igen Sanatolösung jene der 5%igen Carbolsäurelösung weit übertrifft und da, wie gesagt, Sanatol mit Automors identisch ist, auch hinsichtlich der Analyse, die F e n d l e r 1902 ausgeführt hat, so war eigentlich vorauszusehen, daß die günstigen Gutachten jenes Präparates diejenigen des nunmehr Automors genannten bestätigen müßten.

Fasse ich kurz zusammen, so muß ich sagen: Automors ist identisch mit Sanatol, was durchaus kein Nachteil ist; Automors ist nicht als giftig in dem Sinne zu bezeichnen, daß es unter die einschränkenden Bestimmungen des Giftgesetzes fällt; Automors ist ein sehr kräftiges Desinfektionsmittel und der Carbolsäure vielfach überlegen.

[A. 241.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Die Einfuhr von Textilwaren nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1907/1908.** Wolle und Wollwaren: Die Einfuhr ist während des Fiskaljahres bis zum 30./6. 1908 erheblich zurückgegangen. Deutschlands an sich unbedeutende Einfuhr von Rohwolle nach der Union ist während des Rechnungsjahres um rund 100 000 Doll. herabgesunken. Von deutschen Wollwaren sind fertige Kleider und Bekleidungsstücke für etwa 200 000 Doll. weniger bezogen worden. Im übrigen ist die deutsche Ausfuhr von Wollwaren etwa auf der Höhe geblieben wie 1906/1907. Seidenwaren: Die darauf bezügliche Einfuhr ist um fast 6 Mill. Doll. geringer gewesen als im Vorjahr. Der Ausfall erstreckt sich auf alle Seidenwaren, besonders auf Webwaren im

Stück und fertige Bekleidungsstücke. Seidenwaren stehen mit 32 717 668 Doll. Einfuhrwert an 12. Stelle unter den 58 Hauptefuhrwaren der Vereinigten Staaten. Der Wert der Gesamteinfuhr belief sich auf 1 194 341 792 Doll. Davon entfielen auf B a u m w o l l w a r e n 68 379 781 Doll. oder 5,72%. Unter den 58 Hauptartikeln der Einfuhr stehen Baumwollwaren an dritter Stelle. Gegenüber 1906/1907 hat sich 1907/1908 der Import um rund 5 Mill. Doll. verringert. Der Wert der Einfuhr von F l a c h s, H a n f und J u t e w a r e n betrug 54 467 572 Doll. Sie stehen in der Einfuhr an 7. Stelle. Der Import ist gegen das Vorjahr um 13 Mill. Doll. zurückgegangen. (Monatsschr. f. Text.-Ind., Spezialnummer 3, 92, 1909.)

Massot. [K. 1610.]

Die Ausfuhr von Kantschuk aus Para hat sich in den letzten drei Fiskaljahren folgendermaßen gestaltet, in 1000 kg:

	Nach den Vereinigten Staaten			Nach Europa		
	1907	1908	1909	1907	1908	1909
Feiner . . . . .	8 785	7 087	8 731	9 895	11 158	9 617
Mittlerer . . . . .	2 024	1 502	1 753	1 597	1 890	1 733
Grober . . . . .	5 839	4 414	6 074	3 245	3 453	2 684
„Cauchoo“ . . . . .	1 628	1 655	2 504	4 653	5 263	5 138
Zusammen: . . . . .	18 276	14 658	19 062	19 390	21 764	19 172

Die Gesamtausfuhr hat hiernach im letzten Jahre 38,1 Mill. kg betragen gegenüber 36,4 Mill. und 37,6 Mill. kg in den beiden vorhergehenden Jahren. Unerwarteterweise ist die Produktion in der letzten Saison gestiegen und hat diejenige des Jahres 1907, die größte bisher dagewesene, nahezu erreicht. Trotzdem ist der Markt enorm gestiegen, so daß der Preis in Neu-York 1,63 Doll. für 1 Pfd. betragen hat gegenüber 63 Cts. vor etwas mehr als 1 Jahr, ohne daß die steigende Tendenz ihr Ende erreicht hat. Jedenfalls werden die Produzenten hiervon zu profitieren und die Kautschukgewinnung möglichst zu vergrößern suchen. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 1648.]

**Philippinen.** Die Ergebnisse des Bergbaues auf den Philippinen i. J. 1908 weisen gegenüber den Vorjahren einige Fortschritte auf. Besonders für Vergroßerung der Goldgewinnung sind die Minengesellschaften eifrig an der Arbeit gewesen, und wenn auch die Ausbeute nur 10 460 Unzen betrug, so war das doch eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 4540 Unzen. In den nächsten Jahren wird die Ausbeute sicher viel höher sein. Die Silbergewinnung belief sich auf 2350 (83) Unzen. Die Kohleförderung hat erheblich zugenommen, von 4123 t i. V. auf 10 035 t i. W. von 77 166 Pesos. Die Kohle wurde bisher ausschließlich für die Dampfer der Küstenschiffahrt verwendet, doch hofft man, die Güte der Kohle so weit zu verbessern, daß sie auch von großen Ozeandampfern gern genommen wird. An Eisenerzen wurden nicht ganz 100 t, an Kupfer 91 kg gefördert. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulates in Manila.)

—l. [K. 1893.]

Staat	1908			1907		
	Zinn Pikul	Zinnerz 1000 Doll.	Wert	Zinn Pikul	Zinnerz 1000 Doll.	Wert
Perak . . . . .	78 702	389 082	31 239	99 245	332 141	36 789
Selangor . . . . .	36 728	245 812	18 868	82 093	191 807	23 358
Negri-Sembilan . . . . .	19 017	45 204	4 288	40 199	34 956	6 409
Pahang . . . . .	13 161	26 359	2 639	12 620	20 575	2 831
	147 608	706 457	57 034	234 157	579 479	69 387

Die Zahl der in den Zinnminen der Vereinigten Malaienstaaten beschäftigten Arbeiter hat sich von 231 368 am Schlusse des Jahres 1907 auf 195 081 am Schlusse des Jahres 1908 verringert; die Arbeiter waren bis auf 9000 Javaner und Indier ausschließlich Chinesen. — Die Ausfuhr von Zinn aus den Straits Settlements betrug in 1000 Doll.: nach Großbritannien 46 714,1 (50 235,6), Frankreich 4721,1 (5042,6), Italien 2180,6 (3711,5), Österreich-Ungarn 1645,8 (1896,1), nach den Vereinigten Staaten von Amerika 12 237,2 (15 025,7), zusammen (einschließlich der Ausfuhr nach anderen Ländern) 71 727,9 (82 738,1). Die Ausfuhr von Zinnerz ist unbedeutend; das Erz wird vielmehr in Singapore und Penang geschmolzen und dann als Zinn verschifft.

—l. [K. 1892.]

**Kapkolonie.** Der Handel der Kapkolonie gestaltete sich i. J. 1908 folgendermaßen: Wert (in Pfd. Sterl.) der Gesamt-einfuhr 49 639 917 (49 276 224), davon Warenaufnahmen 15 553 409 (16 928 139), Einfuhr für Rechnung der Regierung 417 804 (711 972), Geldeinfuhr

**Straits Settlements.** Über den Zinnbergbau auf der Halbinsel Malakka und das Zinngeschäft der Straits Settlements i. J. 1908 liegt ein ausführlicher Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Singapore vor. Danach hatte der Zinnbergbau der Malaiischen Halbinsel i. J. 1908 wie der Handel überhaupt unter dem über die ganze Welt verbreiteten wirtschaftlichen Tiefstand und den dadurch bedingten niedrigen Preisen zu leiden. Der Durchschnittspreis für 1 Pikul (= 0,6 dz) Zinn betrug nach amtlichen Berechnungen nur 66,78 Doll. gegen 85,28 Doll. i. J. 1907 oder rund 131 Pfd. Sterl. für 1 t gegen 167 Pfd. Sterl. Eine Mehrausfuhr von über 40 000 Pikul (854 000 gegen 814 000 Pikul) brachte 12,4 Mill. Doll. weniger ein (57 Mill. gegen 69,4 Mill. Doll. i. V.). Diese schlechte Lage bewirkte einen Rückgang der Löhne, zahlreiche Arbeiterentlassungen und einen Sturz der Aktien der meisten europäischen Zinn-Minengesellschaften der Halbinsel; von 21 der letzteren waren nur 6 in der Lage, eine Dividende zu verteilen. Besonders sollen jedoch die chinesischen Minenbesitzer gelitten haben, die bei Eintritt des Preissturzes fast ohne jede Kapitalreserve waren. — Trotz erheblich verringelter Arbeitskräfte hat die Zinn- und Zinnerzausfuhr aus den Vereinigten Malaienstaaten, den hauptsächlichsten Zinn produzierenden Staaten der Halbinsel, um 40 429 Pikul zugenommen. Ausgeführt wurden nämlich insgesamt 854 065 (1907: 813 636) Pikul, davon 147 608 (234 157) Blockzinn und 706 457 (579 479) Zinnerz. Die Ausfuhr verteilte sich auf die einzelnen Malaienstaaten folgendermaßen:

	1908 Zinn Pikul	1908 Zinnerz 1000 Doll.	1907 Zinn Pikul	1907 Zinnerz 1000 Doll.	1907 Wert
	706 457	57 034	234 157	579 479	69 387

160 049 (384 938), Transitverkehr — Diamanten und Gold — 33 508 655 (31 251 175). Gesamt-einfuhr 50 519 099 (53 222 146), davon Warenausfuhr 16 178 118 (21 165 666). Ausfuhr von Regierungsgütern 114 077 (237 637), von Münzen 718 249 (567 668), der Rest Transitverkehr, und zwar entfallen 2 517 236 (3 004 936) auf Diamanten und 30 991 419 (28 246 239) auf Gold. — Von Einfuhrwaren seien nachstehend einige Werte (in 1000 Pfd. Sterl.) angegeben: Sprengstoffe, einschließlich Dynamit 165,8 (147,6), Kohlen 207,8 (232,8), kondensierte Milch 160,0 (221,3), Whisky 72,0 (92,7), Zucker 551,8 (526,0), Glycerin zu industriellen Zwecken 143,6 (76,2), Maschinen für den Bergbaubetrieb 178,8 (371,8), Paraffin 152,8 (97,2), gewöhnliche Seife 117,3 (130,4). — Auf-einfuhr: Sprengstoffe 690,5 (643,2), Kupfer, Regulus und geschmolzen 337,1 (418,1), Diamanten, in der Kapkolonie gewonnen 2302,8 (5978,3), elektrische Maschinen, Maschinen für Bergbaubetrieb, Sägemaschinen 192,7 (207,5). (Nach The Trade of the Colonies and Territories forming the South African Customs Union.) —l. [K. 1894.]

**Großbritannien.** Die Gesamterzeugung der Vereinigten Königreiche an Mineralien bewertet sich nach dem kürzlich vom Ministerium des Innern herausgegebenen „General

Report and Statistics on Mines and Quarries 1908, Part II“ i. J. 1908 auf 130 003 670 (1907: 135 279 088) Pf. Sterl. Im einzelnen seien folgende Mengen und Werte einiger Mineralien genannt:

Mineralien	1907 Menge in tons	Wert in Pf. Sterl.	1908 Menge in tons	Wert in Pf. Sterl.
Alaunschiefer . . . . .	9 905	1 692	5 373	739
Arsenschwefelkies . . . . .	1 772	2 990	3 218	3 931
Arsenik . . . . .	1 499	35 829	1 936	19 190
Bariumverbindungen . . . . .	41 974	38 440	38 947	35 221
Bauxit . . . . .	7 537	1 884	11 716	3 025
Sumpferz . . . . .	6 290	1 573	4 295	1 074
Kreide . . . . .	4 779 387	200 882	4 261 585	174 447
Ton und Schieferton . . . . .	14 827 895	1 850 387	14 407 470	1 839 772
Kohle . . . . .	267 830 962	120 527 378	261 528 795	116 598 848
Kupfererz . . . . .	6 525	21 253	5 186	17 103
Kupferpräcipitat . . . . .	267	12 665	255	7 950
Flußspat . . . . .	49 642	23 311	34 700	15 568
Golderz . . . . .	12 978	5 625	7 123	2 675
Graphit . . . . .	—	—	101	101
Gips . . . . .	235 517	88 629	228 316	88 678
Eisenerz . . . . .	15 731 604	4 433 418	15 031 025	3 724 165
Eisenschwefelkies . . . . .	10 194	4 489	9 448	4 339
Bleierz . . . . .	32 533	419 247	29 249	259 408
Kalkstein (außer Kreide) . . . . .	12 509 142	1 323 624	11 610 656	1 229 155
Manganerz . . . . .	16 098	16 516	6 308	4 858
Glimmer . . . . .	14 615	5 074	21 161	8 361
Ocker, Umbra usw. . . . .	14 692	14 408	15 396	14 181
Ölschiefer . . . . .	2 690 028	806 323	2 892 039	795 257
Salz . . . . .	1 984 656	648 596	1 843 959	589 339
Silbererz . . . . .	4	348	—	—
Strontiumsulfat . . . . .	10 745	8 059	16 469	12 352
Zinnerz (aufbereitet) . . . . .	7 080	706 700	8 008	594 800
Uranerz . . . . .	71	6 500	71	7 550
Wolframerz . . . . .	322	41 044	233	18 785
Zinkerz . . . . .	20 082	100 533	15 225	62 892

—l. [K. 2036.]

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Canada.** Einem amerikanischen Konsulatsberichte zufolge haben die Verhandlungen über die Vereinigung der Dominion Iron & Steel Co. mit der Dominion Coal Co. Limited, beide in Neuschottland, den gewünschten Erfolg gehabt, so daß die endgültige Verschmelzung binnen kurzem zu erwarten ist. Die Vereinigung verfügt über ein Gesamtkapital von 43 Mill. Dollar nebst 17 368 833 Doll. Bonds. Die Konsolidierung wird als die logische Lösung der zwischen den beiden Gesellschaften herrschenden Streitigkeiten über die Preise und Qualität der Kohle bezeichnet. Erst im letzten Frühjahr ist eine Klage der Iron & Steel Co. wegen Kontraktbruchs endgültig zu ihren Gunsten entschieden worden, und die noch nicht erledigte Abschätzung des Schadenersatzes dürfte 2 Mill. Doll. betragen. Die vereinigte Gesellschaft wird das bedeutendste industrielle Unternehmen des ganzen „Dominion“ bilden. *D. [K. 2068.]*

**Washington, D. C.** Von dem Repräsentantenhausmitglied D a l z e l l aus Pennsylvania ist dem Kongreß ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, durch welchen das Reinnahrungsmittel- und -drogen gesetz dahin abgeändert werden soll, daß die homöopathische Pharmakopöe der

Vereinigten Staaten der allgemeinen Pharmakopöe gleichgestellt wird. Drogen, welche den in ersterer enthaltenen Normen entsprechen, sollen danach auch als „rein“ oder „unverfälscht“ gelten. Gegenwärtig erwähnt das Gesetz nur die allgemeine Pharmakopöe und das „Nationalformular“. — Durch eine von Mr. C o n d r y , Repräsentant für Missouri, eingebrachte Vorlage soll die Bundesregierung angewiesen werden, die Vereinigte Staaten-Pharmakopöe und das „Nationalformular“ drucken zu lassen und zu veröffentlichen. *D. [K. 2067.]*

**Cuba.** Nach einem Berichte der Kaiserl. Ministerresidentur in Havana hat sich der cubanische Finanzsekretär bereit erklärt, die F a k t u r e n - b e g l a u b i g u n g s ä m t l i c h e n d e u t s c h e n H a n d e l s k a m m e r n anzuerkennen. *l.*

**Luxemburg.** Durch Beschuß vom 9./12. 1909 ist auf die im Großherzogtum aus Holzessig oder essigsaurer Salzen gewonnene, z u G e n u ß - z w e c k e n g e e i g n e t e E s s i g s ä u r e , so weit sie nicht ausgeführt oder zu gewerblichen Zwecken verwendet wird, eine V e r b r a u c h s - a b g a b e von 0,30 M für 1 kg wasserfreie Essigsäure eingeführt worden. Die Bestimmungen des Beschlusses stimmen mit denjenigen der für das deutsche Reich ergangenen Essigsäureordnung überein. *—l. [K. 6.]*

**Schweiz.** Z o l l t a r i f e n t s c h e i d u n g e n.

Papierfabrikate, mit Asphalt getränkt, von 400 g Gewicht und weniger auf 1 qm sind nach T.-Nr. 297 mit 8 Frs. für 1 dz zu verzollen. — Asphaltappen von mehr als 400 g Gewicht auf 1 qm sind nach T.-Nr. 641 mit 2 Frs. für 1 dz zollpflichtig. — Schweißmilch ist nach T.-Nr. 974 mit 10 Frs. für 1 dz zollpflichtig. — Ölemulsionen, künstliche, jeder Art (Bindemittel zu Anstrichzwecken) sind, je nachdem sie in Gefäßen von mehr als 10 kg Gewicht oder in solchen von 10 kg und weniger eingehen, nach T.-Nr. 1109/1110 zum Satze von 15 oder 20 Frs. für 1 dz zu verzollen. —l. [K. 12.]

**Wien.** Die österreichischen Blockraffinerien haben beschlossen, die Preise für raffiniertes Petroleum mit Rücksicht auf die mit Neujahr eingetretenen Frachterhöhungen um eine halbe Krone, also auf 24,5 K. Basis Oderberg ab 1./1. 1910, zu erhöhen.

Kürzlich gelangte beim Egerer Kreisgerichte das Zinn- und Wolframbergwerk in Schönfeld zum Verkauf. Der von den Sachverständigen festgestellte Wert des Bergwerkes beträgt 3 915 906 K.; der Wert der Gebäude und Grundstücke mit den Maschinenwaren usw. 289 886 K. Ersteher des ganzen Bergwerkes ist Max Arent in Berlin.

Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf zur Sanierung der Rohölindustrie, der dem Parlament im Juli vorgelegt worden ist, in geänderter Form wieder eingebracht. Der volkswirtschaftliche Ausschuß hat nämlich bei der Beratung über die Vorlage verschiedene Wünsche geäußert, denen in dem neuen Gesetzentwurf zum großen Teile entsprochen worden ist. In die Vorlage ist unter anderem die Bestimmung neu aufgenommen worden, daß der Vertrieb von Petroleum durch Zuführung mittels transportabler Behälter und durch Abfüllung aus diesen (Tankwagen) der staatlichen Bewilligung unterliegt. Dagegen ist die Konzessionierung der Anlagen zur Leitung von Erdöl (pipelines) nicht in der neuen Vorlage enthalten, da diesem Wunsche bereits durch eine Verordnung Rechnung getragen wurde. Auch die Errichtung neuer Raffinerien soll nicht dem Konzessionszwange unterliegen. Der Gesetzentwurf stellt die Entgeltlichkeit für die Einlagerung von Rohöl fest und geht davon aus, daß unter der Voraussetzung der vollen Ausnutzung der Reservoirs und eines 4%igen Zinsfußes das Anlagekapital in acht Jahren amortisiert wird. Das staatliche Rohöl zahlt bei der Einlagerung keine Magazinagegebühr.

Die Nestomitzer Zuckerraffinerie zahlt 3% Dividende für die Prioritätsaktien. Der Geschäftsbericht führt aus, daß der Boykott österreichischer Provenienzen in der Türkei die Einfuhr russischer Krystalle nach der Levante begünstigte und österreichische Raffinaden, die in normalen Zeiten ihren Absatz in der Türkei finden, der Nestomitzer Raffinerie in deren englischen Absatzgebieten Konkurrenz machen. In der neuen Kampagne lasse sich das Exportgeschäft lohnen.

Unter der Leitung der Pester Ungarischen Kommerzialbank wurde in Ungarn die Ungarische Sicherheitssprengstoff-A.-G. Titanit mit 4,5 Mill. Kronen Aktienkapital gegründet.

N. [K. 15.]

### Deutschland.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 18./11. 1909 beschlossen, gemäß § 5 der Veredlungsordnung anzuerkennen, daß für die Zulassung eines zollfreien Veredlungsverkehrs mit ausländischem Antimonoxyd — T.-Nr. 312 — zur Herstellung von Brechweinstein — T.-Nr. 312 — die Voraussetzungen des § 2 der Veredlungsordnung vorliegen. —l. [K. 5.]

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 18./12. 1909 verschiedene Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnisses zum Zolltarif beschlossen; von den mit dem 1./1. 1910 in Wirksamkeit tretenden Änderungen sind folgende hervorzuheben: Der Ziffer 1 des Stichwortes „Eigelb“ ist eine Anmerkung hinzuzufügen, wonach als ein lediglich die Haltbarkeit erhöhender Zusatz auch ein Zusatz von Weingeist bis zu einem Höchstgehalte von 6 Gewichtsteilen in 100 Gew.-T. anzusehen ist. In dem Stichwort „Gerbstofffauszeuge“ ist die Anmerkung 1 durch einen Absatz zu ergänzen, wonach Fichtenrinden auszug wie Fichtenholzauszug, dessen Erkennungsmerkmale auch für ihn zutreffen, zu behandeln ist. —l. [K. 11.]

**Aenderung der Anlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung.** Nr. 1a. Sprengstoffe. Eingangsbestimmungen. A. Sprengmittel.

1. In der 1. Gruppe a) wird hinter dem mit „Wetterroburiten“ beginnenden Absatz eingeschaltet:

Wetterromperite und Gesteinsromperite, auch mit den angehängten Buchstaben A, B, C usw. (Gemenge von mindestens 54% Ammoniaksalpeter, höchstens 10% Kalisalpeter, höchstens 15% Trinitrotoluol und höchstens 4% gelatiniertem Nitroglycerin, ferner von Pflanzenmehl, Harz, Kochsalz, Magnesit und Salmiak).

2. In der 2. Gruppe b) wird:

a) hinter dem mit Wetterpermonit“ „beginnenden Absatz eingeschaltet:

Persalit (Gemenge von höchstens 77% Perchloraten der Alkalien oder alkalischen Erden, von Kohlenstoffträgern wie Kohlenwasserstoffen, Harzen, Ölen, Pflanzenmehlen und nitrierten aromatischen Kohlenwasserstoffen — mit der Beschränkung, daß bei einem Perchloratgehalt über 70% höchstens 10% Trinitrotoluol vorhanden sein dürfen —, und von mindestens 4% Ammoniumsalpeter; ein Zusatz von Natriumsalpeter und von solchen anorganischen Salzen, die die Gefahr nicht erhöhen, ist zulässig).

b) der mit „Silesia“ beginnende Absatz gefäßt:

Silesia (Gemenge von höchstens 80% Kaliumchlorat und von Harz, von dem höchstens 4% nitriert sein dürfen. Auch Gemenge von höchstens 75% Kaliumchlorat, mindestens 8% Harz und mindestens 10% Kochsalz; letzteres muß durch Paraffinöl [0,25% seines Gewichts] denaturiert sein; das Harz muß einen Schmelzpunkt von etwa 70° haben).

Cl. [K. 2060.]

**Vom oberschlesischen Steinkohlenbergbau.** Die neugegründete Gewerkschaft der konsolidierten Gleiwitzer Steinkohlengruben, von der die A.-G. „Oberschlesische Eisenindustrie“ eine bedeutende Zahl von Kuxen besitzt, beabsichtigt demnächst mit dem Steinkohlenbergbau im Stadtkreise Gleiwitz zu be-

ginnen. Die Kohlenfelder erstrecken sich unter dem Gelände südlich von Gleiwitz zwischen der Stadt und den Ortschaften Richtersdorf und Schönwald. An einer Stelle ist bereits mit dem Stößen eines Bohrloches begonnen worden, um die Lage und Mächtigkeit der Flöze festzustellen. Der Sitz der Bergwerksleitung wird in Gleiwitz sein. Für die Oberschlesische Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, wird die Eröffnung des neuen Steinkohlenbergwerks von weitgehender wirtschaftlicher Bedeutung sein.

Das Geschäftsjahr 1908/09 der Gesellschaft „Metallfabriken B. Hantke in Warschau“, an der die Oberschlesische Eisenindustrie-A.-G. mit fast 3 Mill. Rubel beteiligt ist, hat einen noch ungünstigeren Verlauf gehabt, als die vorhergehenden Jahre; es schloß laut der jetzt veröffentlichten Bilanz mit einem Fehlbetrag von 319 214 Rubel. Im vorigen Jahre war noch ein Reingewinn von 15 146 Rubel zu verzeichnen gewesen. [K. 19.]

**Aus der oberschlesischen Montanindustrie.** Der im vorigen Quartal recht günstig gewesene Kohlenmarkt flaut bedenklich ab. Hausbrandkohle geht infolge des milden Winters im Vergleich zum vorigen Jahre schwach, der Absatz nach Österreich, Ungarn hat sehr nachgelassen, nachdem am 1./1. I. J. die erhöhten Eisenbahntarife in Kraft getreten sind; im November und Dezember v. J. haben die österreichischen Verbraucher sich mit oberschlesischer Kohle in recht ansehnlichen Mengen versehen, und es ist daher erklärlich, daß sie gegenwärtig weniger abrufen. Der Kohlenverbrauch für die heimische Industrie hat immer noch keine Zunahme erfahren, und so dauern die eingelagerten Feierschichten auf den Privatgruben noch weiter an, trotzdem wachsen die Haldenbestände zwar langsam aber stetig. Die Geschäftslage der oberschlesischen Eisenindustrie ist andauernd schwierig. Wenn auch Händlervereinigungen für einzelne Fabrikate die Preise ab und zu erhöhen, so ist das für die Eisenhütten selbst ohne Bedeutung. Diese halten nur mit äußerster Einschränkung der Leistungen den Betrieb ihrer Anlagen aufrecht, da Aufträge nur in geringem Maße eingehen, und weiterhin auf Lager zu arbeiten nicht mehr angängig erscheint, da ein flotter Absatz in oberschlesischen Eisenerzeugnissen wohl kaum in absehbarer Zeit zu erzielen sein wird. [K. 18.]

**Aus der Kaliindustrie.** In den letzten Tagen haben zehn Gewerkschaften in der Provinz Hannover bei den zuständigen Behörden Schachtenbauanträge zur Anmeldung gebracht, in der Erwartung, daß der Termin für schachtbauende Werke bei Beratung des Kaligesetzentwurfs bis 1./1. 1910 ausgedehnt werden wird.

Das seitens der Kaligewerkschaft Fallersleben bei 500 m Tiefe angetroffene Hartsalzlager hat eine Mächtigkeit von 13 m bei 12—21% Chlorkaliumgehalt ergeben.

**M e c k l e n b u r g i s c h e Kalisalzwerke Jesenitz.** Das Ergebnis des Jahres 1909 wird dem B. T. zufolge das des Vorjahres voraussichtlich etwas übersteigen. Welche Dividende für das Jahr 1909 vorzuschlagen sein wird, wird jedoch erst nach endgültiger Klärung der Syndikatsverhältnisse, die für den Beginn des Jahres 1910 zu erwarten sein dürfte, entschieden werden.

Die Kaligewerkschaft Leo beruft auf den 14./1. eine neue ordentliche Gewerkenversammlung ein, die sich nochmals mit Auflösung des Unternehmens zu befassen haben wird, da die Beschlüsse der Gewerkenversammlung am 23./6. aus formalen Gründen vom Bergamt angefochten wurden (vgl. diese Z. 22, 1480 [1909]). Gl. [K. 23.]

**Altona.** Die Altonaer Wachsbleiche erhöht das Kapital auf 1 Mill. Mark. Das Unternehmen befindet sich in günstiger Entwicklung. In den Aufsichtsrat wurden neu die Herren Kommerzienrat Blunck und Fabrikbesitzer Th. Bartram-Neumünster gewählt. Gl. [K. 24.]

**Berlin.** Unter der Firma Glanzfäden A.-G. Berlin ist eine A.-G. gegründet worden, welche die Herstellung von Cellulose und deren Bearbeitung zu Kunstseide und künstlichem Roßhaar bezieht. Das Aktienkapital beträgt 1 Mill. Mark. Ing. Linkemeyer bringt in die Gesellschaft Patente für Herstellung gedachter Erzeugnisse ein und empfängt als Gegenwert 400 000 M vollgezahlte Aktien der Gesellschaft. Zu den Gründern gehören Geh. Kommerzienrat J. Pintsch und Fabrikbes. A. Pintsch in Berlin. dn.

Die letzte Woche des Jahres zeigte auf den Kartoffelstärkemarkt ein ruhiges Bild. Die Preise sind ziemlich unverändert, aber nominell.

Die weitere Preisentwicklung wird in der Hauptsache davon abhängen, ob es genügend billiges Rohmaterial für eine Frühjahrskampagne geben wird oder nicht. Die tatsächlichen Ernteergebnisse sind bei uns groß, das haben die amtlichen Zahlen ergeben. Andererseits soll die Haltbarkeit der Knollen durch die gelinde feuchte Witterung sehr beeinträchtigt werden. Ein wesentlicher Faktor bleibt überdies unser diesjähriger Export, der fortgesetzt günstige Zahlen aufweist, wie die amtlichen Monatsausweise per November wieder ergeben. Es wurde hiernach exportiert, verglichen mit dem Vorjahr:

	1909	1908
	Sack	Sack
Mehl und Stärke . . . . .	50 609	29 455
Dextrin . . . . .	6 865	5 748

Es notierten 100 kg frei Berlin bekannte Bedingungen:

	Preise Anfang Januar 1910	Preise Anfang Januar 1909
	M	M
Kartoffelstärke, fcht.	11,40	11,00
Kartoffelstärke und Kartoffelm., trock.		
Superior, Prima . . . . .	22,00—23,00	29,25—21,50
do., abfall. Prima . . . . .	—	19,25—19,75
do., Sek., Tertia . . . . .	—	—
Capillärsirup, prima weiß 44° . . . . .	26,00—26,50	25,25—25,75
Stärkesirup, prima halbweiß . . . . .	23,75—24,25	23,00—23,50
Capillärzucker, prima weiß . . . . .	24,75—25,25	24,25—24,75
Dextrin, prima gelb und weiß . . . . .	28,00—28,50	25,50—26,25
Erste Marken . . . . .	29,00—29,50	26,50—27,00

dn. [K. 17.]

**Frankfurt a. M.** Die Metallgesellschaft verzeichnet für 1908/09 einen Bruttogewinn von 6 227 370 (7 004 797) M. Der Reingewinn beträgt

5 023 358 (6 109 938) M. Es werden 25% (30%) Dividende in Vorschlag gebracht. *Gl. [K. 25.]*

**Hamburg.** Die Norddeutsche Affinerie beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 650 000 auf 3 300 000 M. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden neu gewählt die Herren W. Merton, F. Heberlein und L. Fadé.

*Gl. [K. 26.]*

**Köln.** Während der letzten Woche herrschte an den Öl- und Fettmärkten im allgemeinen sehr kauflustige Stimmung, und da die Rohmaterialien zum Teil beträchtliche Steigerungen erfahren haben, so konnten Verkäufer leicht höhere Preise erzielen.

**Leinöl** stellte sich am Schluß der Woche gegen die Vorwoche um rund 3 M per 100 kg teurer. Die Verteuerung der Saatpreise hat in gleicher Weise auf die Ölnotierungen gewirkt, doch hat auch die Nachfrage in den letzten Tagen eine fühlbare Zunahme erfahren. Es notierte prompte Lieferung schließlich 66 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik auf Abschluß, während kleinere Quantitäten teurer bezahlt werden müssen. Leinölfirnis notierte am Schluß der Woche in größeren Posten 67—68 M mit Faß ab Fabrik.

Die Rübstölpreise haben sich im Laufe der Woche gleichfalls gefestigt, zumal die Rübsaatpreise etwas angezogen haben. Man notierte bei Fabrikanten prompte Ware mit 60 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl war im Laufe der Woche etwas besser begehrte als in der Woche vorher, so daß die Verkäufer ihre Forderungen gleichfalls um Kleinigkeiten gesteigert haben. Es notierte nahe Ware etwa 85 M per 100 kg mit Barrels frei Hamburg.

Cocosöl war im Laufe der Woche gleichfalls lebhafter begehrte. Die Forderungen der Fabrikanten für Kochin oder Ceylon bewegten sich zwischen 82—85 M per 100 kg ab Fabrik.

Harz amerikanischer Provenienz tendierte bei besserer Nachfrage fester und höher.

Wachs ruhig aber stetig.

Talg war während der vergangenen Woche nur wenig gefragt. Die Notierungen neigten nach unten. —*m. [K. 20.]*

**Leipzig.** In Plauen vollzog sich die Gründung der Plauener Kunstsiedefabrik, A.-G., mit einem Kapital von 1,5 Mill. Mark. Die Fabrik wird in der Nähe von Plauen errichtet.

Die Konvention der sächsisch-thüringischen Färbereien und Appreturanstalten (mit etwa 10 000 Arbeitern) ist erneuert und ab 1./1. 1910 auf 3 Jahre abgeschlossen worden. *Gr. [K. 22.]*

**Posen.** Die Chemischen Fabriken A.-G. vorm. Moritz Milch & Co. erzielten nach Abschreibungen von 264 605 M einen Rein gewinn von 676 697 (855 638) M, aus dem 12 (15)% Dividende verteilt und 28 928 (41 384) M vorge tragen werden sollen. Der Rückgang der Rentabilität im Geschäftsjahre 1908/09 ist auf den von stürmischer Herabsetzung der Verkaufspreise begleiteten Konkurrenzkampf zurückzuführen, den einige in Westdeutschland in der zweiten Jahreshälfte in Betrieb gekommene neue Fabriken veranlaßten. —*dn. [K. 27.]*

**Stettin.** Die Union, Fabrik chemi-

scher Produkte (vgl. diese Z. 22, 1433 [1909]) vereinnahmte aus ihrer Beteiligung bei der Pacific Phosphate Co. im Berichtsjahre 518 183 M gegen 110 663 M im Vorjahr. Abgesetzt wurden im Berichtsjahre 218 612 t Produkte im Verkaufswerte von 14 863 880 M gegen 192 894 t im Verkaufswerte von 14 513 778 M. Die Verwaltung bringt 14% Dividende gegen 15% i. V. in Vorschlag.

*Gl. [K. 28.]*

**Neugründungen.** Chemisch-Pharmazeutische Fabrik „Stella“, Robert Tern, Schwartau; „Rhenania, Fabrik technischer Öle und Fette, G. m. b. H., Düsseldorf, 20 000 M; Baltische Zuckerraffinerie G. m. b. H., Danzig, 1 000 000 M; Hamburger Schürfsyndikat G. m. b. H., Hamburg, 20 000 M; bergmänn. Erschließungsarbeiten in Südwesafrika; Chemische Fabrik Komet, G. m. b. H., Charlottenburg, Chemisch-technische Produkte, 30 000 M; Ölwerke Stern-Sonneborn, A.-G., Berlin, Zweigniederlassung der gleichen Firma in Hamburg; Baumwolle, A.-G., Berlin, 600 000 M, Anbau von Baumwolle u. a. Faserstoffen.

**Firmenänderungen.** C. Gerhardt, Fabrik und Lager chemischer Apparate, früher: Marquart, Lager chemischer Utensilien C. Gerhard, Bonn; Schedlich & Gregor, G. m. b. H., Lacke und Farben, 180 000 M früher offene Firma. —*dn.*

## Tagesrundschau.

**Berlin.** Die durch die Zeitungen gehende Notiz: „Über die Berliner elektrochemische Werke G. m. b. H. ist das Konkursverfahren eröffnet worden“ bezieht sich nicht auf die bekannte Firma: „Elektrochemische Werke G. m. b. H. Sitz Berlin, Bureau in Bitterfeld, Fabriken in Bitterfeld und Rheinfelden“.

**Frankfurt a. M.** Die Inhaber des bisherigen chemisch-technischen und hygienischen Instituts Dr. Popp und Dr. Becker sind übereingekommen, ihre Laboratorien zu trennen in der Art, daß Dr. G. Popp in seinem Niedenau 4 gelegenen Institute das Gebiet der gerichtlichen Chemie, Mikroskopie und Nahrungsmittelchemie, und Prof. Dr. Becker, Weißfrauenstr. 10, das Gebiet der Industrie und der ihr nahestehenden Gewerbe, sowie der industriellen Bakteriologie (Bakterienbeize „Erodin“) und Cymotechnik (Brautechn. Untersuchungs- und Versuchsstation) bearbeitet. *dn.*

## Personal- und Hochschulnachrichten.

**Ludwig Mond** (vgl. den Nachruf S. 74) hat u. a. in seinem Testamente bestimmt, daß der Universität Heidelberg zum Zwecke der naturwissenschaftlichen Forschung 20 000 Pf. Sterl. aus seinem Nachlaß zugewiesen werden sollen.

Der kürzlich verstorbene Ch. H. Farina jr. hat letzwillig verfügt, daß das von ihm hinterlassene Grundeigentum in New Haven im Werte von 0,5 Mill. Doll. nach dem Tode seiner Witwe an die Yale-Universität fallen soll, um zu Gebäuden für die Sheffield Scientific School verwendet zu werden.